

Wir sind da für die Menschen – im Auftrag Gottes



Informationen
zur Kirchensteuer 2020



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING

*»Das Wichtigste im Leben ist,
das Leben zum Geschenk zu
machen. Und das gilt für alle:
für die Eltern ihren Kindern
gegenüber und für die Kinder
ihren alten Eltern gegenüber.
Und hier werde ich an so viele
ältere Menschen erinnert,
die von ihrer Familie allein
gelassen werden ...*

*Uns selber schenken, ... das gilt
überall, zu Hause und am
Arbeitsplatz und für alle, die
uns nahestehen. Gott möchte
uns in der Gabe wachsen lassen:
Wir wachsen, wenn wir uns
den anderen schenken.«*

Inhalt

<i>Vorwort</i>	02	—	Reinhard Kardinal Marx
<i>Wir sind da für die Menschen– im Auftrag Gottes</i>	04	—	Offen für alle
	08	—	Dasein. Zuhören. Beistehen.
	12	—	Ganzheitliches Angebot
	14	—	Gemeinam die Kirche zukunftsfähig machen
<i>Finanzen</i>	18	—	Fragen zur Kirchensteuer
	22	—	Was passierte mit 100 Euro Einnahmen im Jahr 2019
	24	—	Der Haushalt
<i>Kirche entdecken</i>	30	—	Veranstaltungen

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

dieses Frühjahr 2020 standen wir vor einer wohl historisch neuen Situation: Wie erfüllen wir als Kirche unseren Auftrag, wenn Kontaktverbote bestehen und wir aus Gründen des Infektionsschutzes den Menschen nur unter den notwendigen Hygieneauflagen begegnen können? Öffentliche Gottesdienste waren erst gar nicht und dann nur mit begrenzter Teilnehmerzahl möglich. Krankenbesuche, Beratungsgespräche, das Spenden von Sakramenten, Veranstaltungen jeder Art vom akademischen Vortrag über gemeinsame Ausflüge bis zum Kaffeenachmittag – all das Gewohnte, Vertraute, Helfende war radikal in Frage gestellt und erforderte immer wieder neue Lösungen.

Die Corona-Pandemie und ihre vielfältigen Folgen werden uns wohl noch eine gewisse Zeit beschäftigen. Es werden frische Ideen, Mut, Solidarität und die Konzentration auf unsere Kernaufgaben erforderlich sein, dann kann selbst diese Krise auch eine Chance sein, Neues in den Blick zu nehmen.

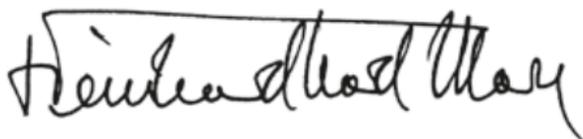
Hoffnung macht mir dabei, was unsere Seelsorgerinnen und Seelsorger, unsere Pfarreien, unsere vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den verschiedenen Bereichen kirchlichen Wirkens während der Pandemie alles ermöglichen konnten in ihrem Dienst für die Menschen. Ich denke etwa an unsere Seelsorger und Seelsorgerinnen in der Krankenpastoral, welche in kürzester Zeit für den seelsorglichen Beistand für schwer an Covid-19 Erkrankte ausgebildet und ausgestattet wurden. Sie brachten unter völlig neuen Bedingungen Sakramente und Trost zu den Kranken und Sterbenden. Ich denke an die Telefonseelsorge, die rasch verstärkt werden konnte, um die erheblich angestiegene Nachfrage nach psychosozialer Beratung bedienen zu können. Allen Dank, die in der Pflege, in den Einrichtungen für

Alte, Behinderte und Kranke bis an die Grenzen ihrer Kräfte gegangen sind! Natürlich denke ich auch an unsere Pfarreien, die vor Ort in vielfältiger Weise ihren Dienst für die Menschen taten. Und ebenso denke ich daran, dass es möglich war, auch auf digitalen Kanälen Gottesdienste zu übertragen und geistliche Impulse zu setzen – aus dem Münchner Dom ebenso wie auf die Initiative auch vieler Ehrenamtlicher, Seelsorgerinnen und Seelsorger vor Ort aus den Gemeinden.

Für das alles und für vieles mehr haben Sie durch Ihre Steuern und Spenden die finanzielle Grundlage geschaffen. In dem vorliegenden Geschäftsbericht*, der wieder wie seit 2016 auch eine Bilanz nach den Normen des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften enthält, finden Sie neben Zahlen auch Berichte über Beispiele kirchlichen Handelns. Das Wirken der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird durch Ihre Hilfe finanziert, ebenso ermöglichen uns die Erträge, das ungebrochen hohe Engagement unzähliger Ehrenamtlicher zu unterstützen in ihrem Einsatz für andere und damit dafür, die Botschaft Jesu Christi konkret und erfahrbar werden zu lassen.

Ich danke Ihnen und allen, die sich eingesetzt haben, zutiefst für Ihre Unterstützung. Persönlich wünsche ich Ihnen gerade in Zeiten der Corona-Pandemie Gesundheit, ein gutes Gelingen Ihrer Vorhaben und Gottes Segen.

Mit herzlichem Gruß

A handwritten signature in black ink, reading 'Reinhard Kardinal Marx'. The signature is written in a cursive, flowing style with a horizontal line above the first part of the name.

**Reinhard Kardinal Marx
Erzbischof von München und Freising**

Die Erzdiözese München und Freising unterstützt durch ihr Beratungsangebot Menschen in persönlichen Notsituationen.

Offen für alle



Bild links — **Der Standort der Münchner Insel im Untergeschoss des Marienplatzes**

Bild rechts — **Beratungsgespräch in der Münchner Insel**

— MÜNCHNER INSEL: QUALIFIZIERTE BERATUNG OHNE WARTEZEIT

Zentraler als die Münchner Insel kann eine Beratungsstelle nicht liegen: im Untergeschoss des U- und S-Bahn-Knotens Marienplatz. Sybille Loew ist die katholische Leiterin der Münchner Insel, die gemeinsam von der katholischen und evangelischen Kirche getragen wird. Sie weiß, dass Klientinnen und Klienten den diskreten Rahmen schätzen, den diese Beratungsstelle bietet. Zur Münchner Insel kommen Menschen, die etwas erlebt haben, das sie in eine persönliche Krise bringt. Manchmal kommen auch Menschen mit Suizidabsichten oder akut Traumatisierte.

„In München ist es unser Alleinstellungsmerkmal, dass man sofort kommen kann, um ein qualifiziertes Gespräch zu erhalten. Andere Einrichtungen haben oft wochenlange Wartezeiten.“ Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ein fachlich relevantes Studium abgeschlossen, zum Beispiel der Sozialpädagogik, der Theologie oder der Psychologie. Außerdem haben alle Zusatzausbildungen absolviert, zum Beispiel als Traumafachberaterin und Traumafachberater oder als Familientherapeutin und Familientherapeut. Rund 30 persönliche Gespräche führt das Team pro Tag. **Weitere Informationen:** www.muenchner-insel.de

— TELEFONSEELSORGE: AUF VIELEN KANÄLEN ERREICHBAR

Mehr als 33.000 Anrufe hat es 2019 bei der katholischen Telefonseelsorge in der Erzdiözese München und Freising gegeben. In den Gesprächen geht es vielfach um Themen wie das körperliche Befinden, Einsamkeit, die familiäre Situation, depressive Stimmungen oder Ängste.

Zusätzlich zum Kontakt per Hörer ist die Telefonseelsorge auch per Mail oder Chat erreichbar. „Beim Chat werden Themen direkter und schneller angesprochen als am Telefon. Wer beim Gespräch oft länger um etwas herumredet, kommt hier schnell auf den Punkt“, weiß Tobias Lehner. Er ist für die Öffentlichkeitsarbeit der katholischen Telefonseelsorge zuständig, berät aber auch selbst als Ehrenamtlicher. „Im Durchschnitt sind die Personen, die sich per Chat bei uns melden, deutlich jünger als diejenigen, die anrufen“, ergänzt er.



»Viele Anrufende fühlen sich durch das Leben belastet. Durch unsere Beratung wollen wir sie darin unterstützen, dass sie ihr Leben als lebbar ansehen.«

Tobias Lehner engagiert sich ehrenamtlich als Berater bei der Telefonseelsorge München. Zudem ist er nebenberuflich Beschäftigter für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit der Telefonseelsorge.

Damit die Klientinnen und Klienten möglichst schnell beraten werden können, müssen die Teams groß genug sein. Mit den Hauptamtlichen allein wäre das Angebot nicht zu stemmen. Gut, dass es 105 Ehrenamtliche im Alter von 27 bis 85 Jahren gibt. **Weitere Informationen: www.erzbistum-muenchen.de/telefonseelsorge**

— EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATUNG: ANGEBOT MIT HERVORRAGENDEM RUF

„Viele Paare kommen leider erst zu uns, wenn sie dauernd miteinander streiten“, erklärt Margret Schlierf. „Dann geht es erst einmal darum, dass sie einander wieder zuhören und sich dadurch überhaupt wieder wahrnehmen“, ergänzt die Leiterin der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) in der Erzdiözese. Manche Paare werden vom Familiengericht oder vom Jugendamt geschickt, weil es ihnen bisher nicht geglückt ist, vernünftige Regelungen zum Wohl der gemeinsamen

Kinder zu finden. Die Beraterinnen und Berater unterstützen sie dabei, sich im Interesse der Kinder zu einigen.

„Wir sind für alle Menschen da, unabhängig vom sozialen Status, von der Religionszugehörigkeit, der Nationalität oder der sexuellen Orientierung“, betont Margret Schlierf. Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung hat in der gesamten Erzdiözese München und Freising Beratungsstellen. Trotz des flächendeckenden Angebots sind die Wartelisten für Beratungstermine lang, da die katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatung einen hervorragenden Ruf genießt.

2020 hat die Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Erzdiözese damit begonnen, zusätzliche Beratungsmöglichkeiten per Mail, Chat und VideoChat einzuführen. Unter dem Dachbegriff Blended Counseling soll die Vielfalt der Kommunikationskanäle systematisch für die Beratung genutzt werden. **Weitere Informationen:** www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-6-caritas-und-beratung/ehe-familien-lebensberatung —



» Wenn es Eltern, die kein Paar mehr sind, durch unsere Beratung schaffen, im Interesse der Kinder zu handeln und weiter respektvoll miteinander umzugehen, dann ist das ein wichtiger Erfolg zum Wohl der Kinder. «

Margret Schlierf leitet den Fachbereich Ehe-, Familien- und Lebensberatung in der Erzdiözese München und Freising.

Krankenpastoral: ein Kernauftrag der Kirche

Dasein.
Zuhören.
Beistehen.



Bild oben — Nötige Schutzmaßnahmen, um auch während der Corona Pandemie als Krankenhaus-seelsorger für die Patienten da sein zu können

— Kranken und Sterbenden beistehen. Sie und ihre Angehörigen im Blick behalten. Das gehört zum Selbstverständnis der Kirche. Mit der Krankenpastoral erfüllt sie deshalb eine ihrer Grundaufgaben – Menschen in Krankheit, Krisen, Sterben und Tod zu begleiten. Im Erzbistum München und Freising sind dafür 92 Seelsorgerinnen und Seelsorger aus allen pastoralen Berufsgruppen an sieben Tagen die Woche rund um die Uhr im Einsatz.

An 50 Standorten tun die Priester, Diakone, Pastoral- und Gemeindereferentinnen und -referenten in Krankenhäusern und Hospizen ihren gleichsam bedeutsamen wie herausfordernden Dienst am Menschen. Sie leisten den Patientinnen und Patienten Beistand, spenden Trost, beten mit ihnen und helfen den Angehörigen, mit der belastenden Situation besser umgehen zu können. Unterstützt werden sie dabei von eigens für diesen Dienst ausgebildeten Ehrenamtlichen, die sich im Besuchsdienst engagieren.

„Menschen, die in der Klinik die schwerste Zeit ihres Lebens verbringen, stellen oft fest, wie wichtig Dinge sind, die ihrem Leben Halt geben und die sie tragen“, betont Pfarrer Daniel Lerch. In solch lebensbedrohlichen oder -verändernden Situationen seien selbst Kirchenferne offen für christliche Zugänge zum Thema Leben und Tod. Das stellt der Leiter der Klinikseelsorge am Klinikum der Universität München-Campus-Innenstadt immer wieder fest. Er betont: „Als Kirche ist es wichtig, gerade dann präsent und ansprechbar zu sein.“

Deshalb stehen sowohl die Krankenhausseelsorge als auch die Seelsorge im Hospiz- und Palliativbereich vor allem für eine „Hingeh-Pastoral“, die für alle Menschen da sein will. Unabhängig von Religionszugehörigkeit und Weltanschauung. Darüber hinaus sind die Seelsorger aber auch mit handfesten Aufgaben befasst. Aufgrund ihrer Erkrankung geraten Menschen immer wieder auch in große finanzielle Not. Dann bedeutet Seelsorge auch, den Weg zum Sozialdienst zu ebnen und Fördertöpfe aus kirchlichen Mitteln für sie zu öffnen.

Erstaunt darüber, welche Kraft ein persönliches Segensritual oder ein konkretes Gebet ausstrahlen kann, selbst für Menschen, die Kirche und Glauben skeptisch gegenüberstehen, ist auch Pastoralreferent Timo Grünbacher immer wieder. Der Seelsorger im Christophorus Hospiz München unterstreicht: „Wenn jemand sagt, dass er mit Glauben und Kirche nichts anfangen kann, ist das in der Regel nicht der Schlusspunkt einer Begegnung, sondern erst der Anfang.“ Über Hoffnungen, Freuden und Ängste könne man schließlich mit jedem Menschen sprechen.

Um damit umgehen zu können, Tag für Tag Menschen zu begegnen, die schwer krank sind oder im Sterben liegen, werden die hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger von der Erzdiözese umfassend auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Neben einer theologischen, pastoralen Ausbildung sowie einer pastoralpsychologischen Weiterbildung haben sie in der Regel zudem eine klinische Seelsorgeausbildung, die durch eine kontinuierliche Fortbildung weiter vertieft wird. Hinzu kommen Angebote von Supervision und Fallbesprechungsgruppen. Doch es gibt auch die anderen, schönen Momente.

Immer wieder darf Klinikseelsorger Daniel Lerch in der Klinikkapelle Neugeborene taufen, auch die von Klinikmitarbeitenden. Hin und wieder treten diese sogar bei ihm vor den Traualtar. Denn die Seelsorgerinnen und Seelsorger in der Krankenpastoral haben nicht nur die Patientinnen und Patienten in den Kliniken, die Bewohnerinnen und Bewohner in den Hospizen sowie deren Angehörige im Blick. Sie sind zudem für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter da, die im Alltag nicht selten an ihre physischen und psychischen Grenzen kommen.

Auch sie haben Fragen, Sorgen, Ängste und Nöte. Einen stillen Rückzugsort finden sie, Kranke, Angehörige und Besucher von außerhalb auch in den Klinikkapellen. Dort feiern die Seelsorgerinnen und Seelsorger nicht nur Gottesdienste. Immer wieder halten sie hier auch selbst für einen Moment inne. Sie tanken Kraft für den wertvollen Dienst am Menschen, den sie jeden Tag leisten. —

» Menschen, die in der Klinik die schwerste Zeit ihres Lebens verbringen, stellen oft fest, wie wichtig Dinge sind, die ihrem Leben Halt geben und die sie tragen. «

Daniel Lerch, Pfarrer



Bilder oben — Um Hausbesuche während der Corona Pandemie sicher durchführen zu können, bereiten sich Krankenhauseelsorger entsprechend vor.

Engagierte Ehrenamtliche leisten einen wichtigen Beitrag für die Seniorentreffs, die es überall in der Erzdiözese gibt. Die Abteilung Seniorensorge unterstützt sie bei ihrer Arbeit.

Ganzheitliches Angebot



— „Wir singen nicht gut, aber voller Spaß“, sagt Else D. und setzt an zum Volkslied „Muss i denn zum Städtele hinaus“. 15 andere Stimmen singen mit. Else D. kommt jeden Montag zum Seniorentreff der Pfarrei Namen Jesu im Münchner Stadtbezirk Laim. Bis zu 20 ältere Menschen sind regelmäßig dabei. „Zuerst singen wir, dann gibt es leichte Gymnastikübungen. Und erst dann setzen wir uns zusammen“, beschreibt Else D. das Programm. „Ohne unseren gemeinsamen Nachmittag würde mir wirklich etwas fehlen.“

Adelheid Widmann kennt solche positiven Rückmeldungen. „Seniorentreffs sind für viele ältere Menschen sehr wichtig. Sie werden durch Ehrenamtliche möglich, die sich um das Programm kümmern, um die Dekoration, den leckeren Kuchen und vieles mehr“, weiß die Leiterin der Abteilung Seniorensorge. Rund 700 Seniorentreffs gibt es in den Pfarreien der Erzdiözese.

Bild oben — Ausflugsfahrten von Seniorentreffs tragen dazu bei, neue Impulse zu erhalten und im Rahmen einer angenehmen Runde unterwegs zu sein.

In der Gemeinde St. Lantpert in Freising-Lerchenfeld kommen zum Beispiel regelmäßig 40 bis 50 Frauen und Männer zum Seniorentreff. Das ist eine beachtliche Größenordnung, die durch mehrere Rahmenbedingungen begünstigt wird. So gibt es nicht nur einen großen Pfarrsaal, sondern auch direkt neben dem Gemeindezentrum einen Parkplatz mit genügend Stellplätzen. Dadurch können Ältere selbst mit dem Auto kommen oder sich bringen lassen.

Über 1000 Engagierte sind beim Fachbereich Seniorenpastoral bekannt. Darunter sind neben Hauptamtlichen vor allem die ehrenamtlichen Leiterinnen und Leiter der Seniorentreffs. Der Großteil von ihnen ist zwischen 55 und 70 Jahre alt. Aber es gibt auch jüngere Aktive und solche, die selbst bereits über 80 Jahre alt sind und immer noch voller Energie. Damit sie ihre Arbeit gut machen können, erhalten sie regelmäßig Einladungen zu Fortbildungsveranstaltungen an verschiedenen Orten in der Erzdiözese. Pro Jahr nutzen rund 600 von ihnen dieses Angebot. Im Jahr 2019 gab es eine Fortbildung zum Thema „Mini-Impulse mit Mega-Wirkung“ und eine weitere mit dem Titel „Seelenfutter – Impulse für ein gutes Leben“. Beide Veranstaltungen erhielten ein gutes Feedback.

„Wir wollen nicht einfach Ideen vermitteln, von denen wir meinen, dass sie Seniorinnen und Senioren schon gefallen werden“, erklärt Adelheid Widmann. „Sondern wir hören aufmerksam hin, was sich ältere Menschen wünschen. Und darauf bauen unsere Angebote auf.“ —

MENSCHEN AUFWECKEN

»Unsere Treffen sind wichtig für die Menschen, weil sie hier Gemeinschaft erfahren.

Bei unseren Treffen gibt es jedes Mal Angebote für den Körper, den Geist und die zwischenmenschliche Begegnung. Oft gibt es lebendige Diskussionen. Die Menschen sind nach diesem Nachmittag richtig aufgeweckt.«

Traudl Deininger leitet den Seniorenclub der Pfarrei Namen Jesu im Pfarrverband München-Laim.

So kann Glauben in einer modernen
Welt gelebt werden

Gemeinsam die Kirche zukunftsfähig machen



— Es reicht ein Blick auf den Pfarrbrief. Dessen Titel sagt alles. „Miteinander“ heißt er. Mehr braucht es eigentlich nicht, um zu beschreiben, wie die Menschen im Pfarrverband Maria Tading kirchliches Leben gestalten. Und doch würde man den rund 6.500 Katholikinnen und Katholiken und dem vierköpfigen Seelsorgeteam nicht gerecht, beließe man es bei dieser Beschreibung. Denn wie sie in den vier Pfarreien mit 15 Kirchen, die zum 2011 gegründeten Pfarrverband gehören, das Miteinander hochhalten und die Gemeinschaft pflegen, zeigt eindrucksvoll, was „Kirche zu Hause“ in einer modernen und zunehmend unübersichtlicheren Welt sein und leisten kann.

Kinder, Jugendliche, Eltern, Omas und Opas, Frauen und Männer, Traditionsbewusste, Innovative, Musikalische – in den Pfarreien St. Josef (Hohenlinden), St. Martin (Buch am Buchrain), St. Martin (Pastetten) und Mariae Himmelfahrt (Forstern-Tading) sind sie alle willkommen. „Jeder trägt seinen Teil bei“, sagt Pfarrer Christoph Stürzer. Als Pfarrverbandsleiter fügt er, mit dem Seelsorgeteam, vom Pfarrbüro Forstern aus, dem Sitz des Pfarrverbands, all die kleinen Mosaiksteinchen zu einem großen Ganzen zusammen.

Dafür hat Pfarrer Christoph Stürzer bei der Seelsorgearbeit stets offene Sinne dafür, wie überraschend anders Gott einem auch begegnen kann: zum Beispiel beim Bäcker. Genauer gesagt in Form der von ihm selbst in der Backstube einer ortsansässigen Bäckerei gesegneten Fastenstangerl. Inklusives Gebet mit der Bitte um Gottes Segen beim Osterfrühstück daheim. Pfarrer Christoph Stürzer sieht es als wichtige Aufgabe an, Menschen auf dem Lebensweg zu begleiten, mit ihnen im besten Sinne das ganz alltägliche Leben zu teilen, Leben und Glauben zu verbinden.

Dieser Idee folgend hat der umtriebige katholische Geistliche auch in der Jugendarbeit neue Wege beschritten. Die Jugendkirche Forstern ist eines dieser Beispiele. Sie ist ein Ort zum Ausprobieren. So können sich die Jugendlichen hier an verschiedenen Formen der Liturgie probieren, vom Jugendkreuzweg über Jugendmaiandachten bis zu den großen Jugendgottesdiensten, in denen sich manches Mal sogar ein Spiel- oder Kinofilm wiederfindet.



»Hinter diesem Projekt steht vor allem die Idee zu zeigen, wie man Glauben im Alltag mit der Familie leben kann und dass er nicht nur etwas für den Sonntag im Kirchengebäude ist.«

Christoph Stürzer,
Pfarrer und Pfarrverbandsleiter

Bild links — Hier ziehen alle an einem Strang — das „Miteinander“ wird im Pfarrverband Maria Tading großgeschrieben.

Bild rechts — Die stimmungsvolle Eröffnung des Jubiläumsjahres — 300 Jahre Wallfahrtskirche Maria Tading

Niedrigschwellige Wissensvermittlung in Sachen Glauben ist dem Seelsorger ein besonderes Anliegen. Er betont: „Die Menschen brauchen Gemeinschaftserlebnisse, die zum Glauben dazugehören.“ Solche will sein Pfarrverband auch über Projekte wie „kirch dahoam“ bieten. Auf der entsprechenden Homepage (www.kirch-dahoam.de) finden sich Impulse und Gebetstexte, Vorlagen für Hausgottesdienste, Podcasts, aktuelle Informationen und Kontaktadressen, aber auch live ins Internet übertragene Gottesdienste.

„Hinter diesem Projekt steht vor allem die Idee zu zeigen, wie man Glauben im Alltag mit der Familie leben kann und dass er nicht nur etwas für den Sonntag im Kirchengebäude ist“, sagt Pfarrer Christoph Stürzer. Das World Wide Web hat für ihn vor allem die Funktion, Brücken zu bauen. „Wenn wir durch unsere virtuelle Präsenz erreichen, in den Gemeinden mehr miteinander zu erleben, erfüllt dieses digitale Hilfsmittel seinen Zweck“, so der Seelsorger. Denn Kirche muss in seinen Augen eine Anlaufstelle für alle Menschen sein.

Dabei kann der Pfarrverband Maria Tading auf aktive Verbände bauen, die das kirchliche Leben vor Ort bereichern. Dieses könnte vielfältiger kaum sein. Es reicht vom Kaffee-stand beim Dorffest über Kinderkirchenführungen bis hin zum mittlerweile zur Tradition gewordenen Tadinger Adventsingen in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Tading. Zusätzlich schaffen zahlreiche Chöre Anknüpfungspunkte zum Pfarreileben.

Über Pfarreigrenzen hinweg tun sich Menschen zusammen, vernetzen sich, spinnen gemeinsam Ideen und übersetzen Kirche und Glauben in die heutige moderne Welt. So gestalten sie ihr kirchliches Leben im Pfarrverband Maria Tading. Ganz wie es auf dem Pfarrbrief in großen Lettern steht: „Miteinander“. —

PFARRVERBAND MARIA TADING

www.maria-tading.de

www.kirch-dahoam.de

www.jugendkirche-forstern.de

Fragen zur Kirchensteuer

WARUM SOLL ICH KIRCHENSTEUER BEZAHLEN?

Die Kirche ist eine Glaubensgemeinschaft mit einer Sendung: Sie ist „Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“.¹ Auftrag der Kirche ist es also, die Botschaft Gottes in unserer Gesellschaft gegenwärtig zu halten und die Menschen in die Gemeinschaft untereinander und mit Gott zu führen. Dieser Sendung kommt die Kirche seit 2000 Jahren nach, indem sie Gottesdienste feiert, Sakramente spendet, das Wort Gottes verkündet und sich um die Armen und Ausgegrenzten kümmert – und das mit den wirtschaftlichen Gütern, die sie jeweils zur Verfügung hat. Die Kirche ist in diesem Sinne eine Solidargemeinschaft. Die Apostelgeschichte berichtet, dass die Gläubigen in der Urgemeinde von Jerusalem alles gemeinsam hatten (Apg. 4, 32 ff.). Darin zeigt sich die Gesamtverantwortung aller Katholiken für den gemeinsamen Sendungsauftrag. Jeder hat nach seinen Kräften dazu beizutragen, dass wir als Kirche unsere Sendung erfüllen können. Seit der Zeit der Apostel werden die wirtschaftlichen Güter für die personellen, missionarischen und caritativen Bedürfnisse der Gemeinde verwendet. Deshalb legt das kirchliche Recht den einzelnen Kirchenmitgliedern die Pflicht auf, die Beiträge zu leisten, die für die Erfordernisse der Kirche notwendig sind.²

¹ Rahner Karl, Vorgrimler Herbert. Kleines Konzilskompendium, Lumen Gentium Nr. 1, Freiburg 1966.

² Codex des kanonischen Rechts, can 222 §1 in Korrespondenz mit can 1260 und 1263 CIC.

SEIT WANN GIBT ES DIE KIRCHENSTEUER?

Als älteste regelmäßige Einnahmequelle der Kirche gilt der Kirchenzehnt, der aus biblischen Opfergaben abgeleitet und durch ein Synodalgelobnis von 585 in eine Pflichtabgabe verwandelt worden war. Durch ein Gesetz Karls des Großen von 779 im ganzen Reich auch staatlich geboten, erlangte er in den folgenden Jahrhunderten als Ertragszehnt von Acker-, Weinberg- und Baumfrucht sowie von Groß- und Kleinvieh eine erhebliche Rolle bei der Finanzierung der kirchlichen Aufgaben. Im Mittelalter nahmen auch die Päpste für sich das Recht der Besteuerung für kirchliche Zwecke in Anspruch.

AUF WELCHER HISTORISCHEN UND RECHTLICHEN GRUNDLAGE BASIERT DIE KIRCHENSTEUER?

Im Zuge der Säkularisation nach dem Reichsdeputationshauptschluss von 1803 ging den Kirchen neben ihren Gütern endgültig das Zehntrecht verloren. Die begünstigten Landesfürsten wurden gleichzeitig zu finanziellen Ausgleichsleistungen an die Kirchen verpflichtet. In Ablösung dieser Verpflichtung kamen auf Landesebene Schritt für Schritt Regelungen zur Einführung der modernen Kirchensteuer – als Weitergabe der Ausgleichsleistungen von den Fürsten an die Kirchenmitglieder – zustande (in Bayern 1892/1912). Durch Art. 137 Abs. 6 der Weimarer Verfassung von 1919 wurde das Besteuerungsrecht der „Religionsgesellschaften, welche Körperschaften des öffentlichen Rechts sind“, nach Maßgabe der landesrechtlichen Bestimmungen erstmals reichsrechtlich garantiert. Dieses Recht ist im Reichskonkordat von 1933 sowie in Landeskonkordaten beiderseitig bekräftigt worden. 1949 wurde der zitierte Weimarer Kirchenartikel Bestandteil des Bonner Grundgesetzes (Art. 140 GG i. V. m. Art. 137 Abs 6 WRV). Das kirchliche Besteuerungsrecht wurde in mehreren Landesverfassungen (Bayern: Verfassung von 1946, Art. 143 Abs. 3) ausdrücklich anerkannt.

WIE FUNKTIONIERT DIE PRAXIS DER KIRCHENSTEUER IN DEUTSCHLAND?

- Kirchenmitglieder, die lohn- und einkommensteuerpflichtig sind, sind in Deutschland kirchensteuerpflichtig. Wer keine Lohn- oder Einkommensteuer zahlt, wird auch nicht zur Kirchensteuer herangezogen. Dies gilt vor allem für kinderreiche Familien, Rentner, Geringverdiener, Arbeitslose, Kinder, Schüler und Studierende.
- Die Kirchensteuer wird als Annexsteuer (= Folgesteuer/ Zuschlagsteuer) zur Lohn- und Einkommensteuer erhoben. In Bayern beträgt die Höhe der Kirchensteuer zurzeit acht Prozent der veranlagten Lohn- und Einkommensteuer.
- Die Kirchensteuer wird überwiegend von den staatlichen Steuerbehörden eingezogen. Für diese Leistung zahlt die Erzdiözese dem Staat zwei Prozent des von ihm erhobenen Steueraufkommens. In Bayern erfolgt der Einzug der Kirchenlohnsteuer durch die staatlichen Finanzämter, der Einzug der Kircheneinkommensteuer aber durch die jeweiligen Kirchensteuerämter der Diözesen.
- Bei der Kirchensteuer handelt es sich nicht um eine rein staatliche Steuer, sondern um eine gemeinsame Angelegenheit von Staat und Kirche, die sowohl für ihre gesetzlichen Grundlagen als auch für ihre praktische Durchführung eine Kooperation von Staat und Kirche – allerdings bei gleichzeitiger Wahrung gegenseitiger Unabhängigkeit – voraussetzt. Die Kirchenmitglieder finanzieren dabei die Aufgaben und Leistungen der Kirche durch ihre Kirchensteuer weitgehend selbst.

GIBT ES IN ANDEREN LÄNDERN EINE KIRCHENSTEUER?

Die Art der Kirchenfinanzierung hängt wesentlich vom Staat-Kirche-Verhältnis des jeweiligen Landes und dem Staatsverständnis seiner Verfassung ab. In Ländern mit einer strikten Trennung von Staat und Kirche (z. B. USA, Frankreich) und in Ländern, in denen sich die Kirche in einer Minderheitensituation befindet, finanziert die Kirche ihre Aufgaben durch Spenden und Kollekten. In Ländern, in denen – trotz organisatorischer und institutioneller Trennung von Staat und Kirche – eine vielfältige Kooperation zwischen beiden besteht,

ist die Finanzierung kirchlicher Aufgaben durch ein Steuer- bzw. Abgabensystem etabliert (z. B. Österreich, Schweiz, Spanien und Italien).

WELCHE VORTEILE HAT DAS DEUTSCHE KIRCHENSTEUERSYSTEM?

Bei aller Kritik, die immer wieder im Zusammenhang mit der Kirchensteuer laut wird, bringt das deutsche Kirchensteuersystem zahlreiche Vorteile mit sich:

- Die Bindung der Kirchensteuer an die Lohn- und Einkommensteuer bewirkt, dass alle Kirchenmitglieder bei der Besteuerung gleich behandelt werden. In unserem Kirchensteuersystem herrscht also Steuergerechtigkeit. Die Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ist gewährleistet.
- Im Gegensatz zu einer rein auf Spenden basierenden Finanzierung räumt die Kirchensteuer der Kirche eine weitgehende Unabhängigkeit ein. Großspender oder andere Geldgeber können keinen Einfluss auf kirchliche Entscheidungen nehmen.
- Die Kirchensteuer ermöglicht eine solide Finanzplanung über Jahre hinaus. Gerade im Hinblick auf die vielen Mitarbeiter/-innen in unserem Erzbistum und die vielfältigen pastoralen und sozialen Aufgaben – nicht nur für die Gläubigen, sondern für die Gesellschaft im Ganzen – ist dies von unschätzbarem Wert.
- Die Kirchensteuerzahler tragen mit ihrer Kirchensteuer dazu bei, dass die Kirche in unserem Erzbistum gerade im sozial-caritativen Bereich einen wesentlichen Beitrag zur sozialen Sicherung unserer Gesellschaft leisten kann.
- Ohne die Kirchensteuer wären diese kirchlichen Leistungen gefährdet, was eine spürbare Einschränkung der Angebotsvielfalt auf vielen Gebieten und eine Verarmung gesellschaftlichen Lebens zur Folge hätte. Besonders caritative und kulturelle Aufgaben wie Sozialstationen, Bildungsstätten, Altersheime und Kindergärten müssten dann vom Staat oder den Gemeinden übernommen und durch höhere staatliche Steuern finanziert werden.

Was passierte mit 100 Euro im Jahr 2019

SEELSORGE

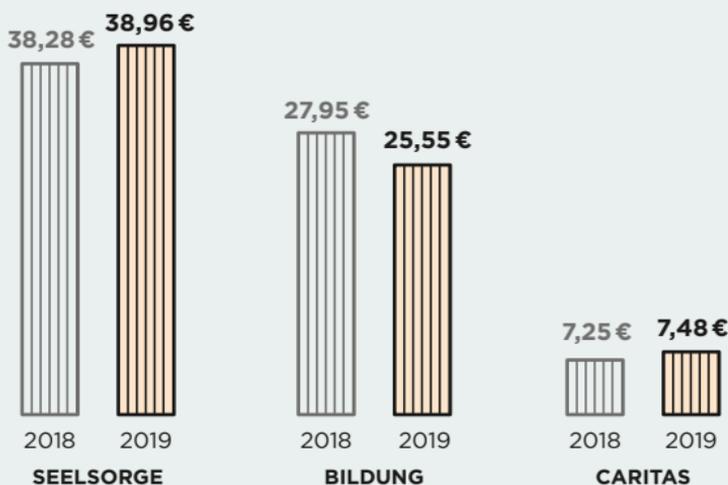
38,96 €

- Besoldung und Altersversorgung Priester und pastorale Mitarbeiter/-innen
- Zuschüsse an Kirchenstiftungen
- Bauunterhalt in den Kirchenstiftungen
- Angebote für die verschiedenen Generationen und Lebenssituationen
- Integration und Migration
- Ökumene und religiöser Dialog
- Engagement zum Erhalt unserer Schöpfung

BILDUNG

25,55 €

- Betrieb und Bauunterhalt von Kindertageseinrichtungen
- Religionsunterricht
- Betrieb und Bauunterhalt der diözesaneigenen Schulen
- Bildungswerke und Bildungshäuser
- Ausbildung in eigenen Einrichtungen
- Kunst und Diözesanmuseum



CARITAS**7,48 €**

- Zuschüsse an den Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V.
- Zuschüsse an soziale Verbände
- Beratungsdienste wie z. B. Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung
- Hilfsfonds
- Hospiz- und Palliativfonds
- Flucht, Asyl und Integration

Größter Träger des caritativen Handelns des Erzbistums ist der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V. mit einem eigenen Wirtschaftsplan.

ÜBERDIÖZESANE AUFGABEN**4,30 €**

- Anteil des Erzbistums an den Aufgaben der deutschen Kirche und an gemeinsamen Aktivitäten der bayerischen (Erz-)Diözesen
- Missions- und Entwicklungsländer

KIRCHENSTEUERERSTATTUNGEN UND STAATLICHE ERHEBUNGSKOSTEN**8,45 €**

- Rückerstattung von Kirchensteuern an die Steuerpflichtigen und
- Kosten für die Erhebung der Kirchenlohnsteuer durch die staatlichen Finanzämter. Für diese Leistung zahlt das Erzbistum dem Staat zwei Prozent des von ihm erhobenen Steueraufkommens.

DIÖZESANE AUFGABEN**15,26 €**

- Kultur und diözesane Medien
- Wirtschaftsprüfung und Revision
- Gebäudeaufwendungen
- Altersversorgung
- Verwaltung, insbesondere Personal-, IT-, Miet- und andere Sachkosten



Der Haushalt 2020

Im Folgenden wird der Haushaltsplan für das Jahr 2020 vorgestellt, wie er von den dafür verantwortlichen Gremien, der Erzbischöflichen Finanzkommission und dem Diözesansteuerausschuss im Dezember 2019 genehmigt wurde.

Das Auftreten der Corona-Pandemie mit ihren schlimmen Auswirkungen auf die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt in unserem Erzbistum war damals noch nicht vorherzusehen. Wegen der großen Zahl der von Kurzarbeit betroffenen Menschen, aufgrund zunehmender Arbeitslosigkeit und wegen fehlender Einnahmen bei Unternehmerinnen und Unternehmern muss, anders als geplant, für das laufende Haushaltsjahr 2020 mit einem deutlichen Rückgang der Kirchensteuereinnahmen gerechnet werden.

Für ihre wichtigste Ertragsquelle, die aus den staatlichen Lohn- und Einkommensteuern abgeleiteten Kirchensteuern, erwartet die Erzdiözese im Sommer des Jahres einen Rückgang von mindestens 10 % (64 Mio. €) gegenüber dem genehmigten Haushaltsplan. Da bei fast allen anderen Ertragsarten der Erzdiözese ebenfalls mit mehr oder weniger starken Einbußen gerechnet werden muss, geht die Erzdiözese für 2020 derzeit von einem Rückgang der Erträge von insgesamt über 70 Mio. € aus. Als sich die Auswirkungen der Krise abzu-

zeichnen begannen, hat die Erzdiözese in einem ersten Schritt Maßnahmen zur Einsparung i.H.v. rund 32 Mio. € identifiziert und deren Umsetzung beschlossen.

Eine allgemeine Haushaltssperre wurde aufgrund der damit verbundenen weitreichenden Auswirkungen und der zusätzlich entstehenden Unsicherheiten nicht erlassen. Der ursprünglich geplante ordentliche Etat für Baumaßnahmen in Kirchenstiftungen i.H.v. EUR 62 Mio. wird mit mehr als EUR 57 Mio. weitgehend umgesetzt werden. Die für 2020 zusätzlich geplante Bereitstellung außerordentlicher Haushaltsmittel i.H.v. EUR 20,3 Mio. kann jedoch nicht erfolgen. Die für 2020 geplanten laufenden Haushaltszuschüsse an die Kirchenstiftungen sollen aber genauso wie die an andere Zuschussempfänger ohne Abstriche geleistet werden. Weitere Einsparungen i.H.v. insgesamt rund EUR 6,7 Mio. werden in den Organisationseinheiten des Erzbischöflichen Ordinariates erzielt werden können. Darüber hinaus werden Vorhaben und Projekte die zwar bereits genehmigt, aber noch nicht begonnen wurden, erneut hinterfragt und wenn möglich gekürzt, verschoben oder gestrichen. Trotz dieser Maßnahmen wird ein ausgeglichenes Bilanzergebnis für das Jahr 2020 nur durch den Verbrauch von Rücklagen zu erzielen sein.

PLANUNG DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Erträge

- a) Erhaltene Kirchensteuern
 - b) Erhaltene Zuschüsse
 - c) Mieten, Pachten und Nebenkosten
 - d) Sonstige Erträge
-

Summe Erträge**2. Aufwendungen**

- a) Gewährte Zuschüsse
 - b) Personalaufwendungen:
Löhne und Gehälter
Soziale Abgaben und Aufwendungen für
Altersversorgung und für Unterstützung
 - c) Abschreibungen auf immaterielle Vermögens-
gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen
 - d) Sonstige Aufwendungen
-

Summe Aufwendungen

**3. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen
des Finanzanlagevermögens**

4. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Finanzergebnis

ERGEBNIS VOR SONSTIGEN STEUERN**5. Sonstige Steuern**

JAHRESERGEBNIS

6. Entnahmen aus den zweckgebundenen Rücklagen

7. Einstellungen in die Rücklagen

- a) Einstellungen in die Ausgleichsrücklage
 - b) Einstellungen in die zweckgebundenen Rücklagen
-

Summe Rücklagenveränderung

BILANZERGEBNIS

für das Jahr 2020
EUR
640.000.000
124.437.559
35.340.270
39.157.025
838.934.854
-333.217.751
-268.008.968
-74.184.935
-21.255.521
-175.818.335
-872.485.510
33.982.220
-11.898.000
22.084.220
-11.466.436
-185.901
-11.652.337
21.665.395
-8.233.000
-1.780.058
11.652.337
0,00

Der Haushalt umfasst die Planung der Gewinn- und Verlustrechnung einschließlich Rücklagenveränderungen sowie eine Investitionsplanung. Das geplante Bilanzergebnis für das Jahr 2020 ist ausgeglichen.

Die geplanten Erträge in Höhe von 838,9 Mio. EUR ergeben sich überwiegend aus Kirchensteuererträgen (76 %) und Zuschüssen der öffentlichen Hand (15 %). Die Erzdiözese erhält diese Zuschüsse insbesondere für die Übernahme öffentlicher Aufgaben nach dem Subsidiaritätsprinzip wie dem Betrieb von Schulen. Auf der Aufwandsseite stellen die Personalaufwendungen die größte Position (39 %) dar. Den zweitgrößten Kostenblock in der Planung 2020 bilden die gewährten Zuschüsse (38 %). Sie werden zu einem großen Teil an die Kirchenstiftungen in der Erzdiözese zur Finanzierung von laufenden Sach- und Personalausgaben sowie für Baumaßnahmen ausgereicht.

Des Weiteren erwartet die Erzdiözese, dass die Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen die Aufwendungen für Zinsen, vor allem aus der Abzinsung von Rückstellungen für Pensions- und Beihilfeverpflichtungen, übersteigen, womit sich ein positives Finanzergebnis von 22,1 Mio. EUR ergibt.

Im Investitionshaushalt plant die Erzdiözese für das Haushaltsjahr 2020 Ausgaben in Höhe von 383,4 Mio. EUR:

INVESTITIONEN	EUR
a) Grundstücke, Gebäude, Anlagen im Bau	112.694.346
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung, Kunst	2.248.081
c) IT inkl. immaterieller Rechte	18.501.489
d) Finanzanlagen	250.000.000
Summe Investitionen	383.443.916

Bei den Investitionen in Finanzanlagen in Höhe von 250,0 Mio. EUR handelt es sich um Reinvestition von im gleichen Zeitraum fällig werdenden Finanzanlagen sowie um mittel- bis langfristige Anlage von liquiden Mitteln.

Eine Voraussetzung für das Gelingen der Aktivitäten in den Bereichen Bildung und Seelsorge ist das Vorhandensein von geeigneten Räumlichkeiten. Ein großer Anteil der Investitionsausgaben (29 %) fließt deshalb in Baumaßnahmen der Erzdiözese. Zu den Bauprojekten mit dem größten finanziellen Mittelabflussvolumen im Jahr 2020 gehören die folgenden Vorhaben:

- Umgestaltung des Diözesanmuseums am Domberg in Freising
- Generalsanierung und Erweiterung der St.-Irmengard-Schulen in Garmisch-Partenkirchen
- Sanierung und Umbau des Bestandsgebäudes des Studentenwohnheimes Ludwigskolleg in München
- Neubau der Franziskus-Grundschule in München-Haidhausen

In den IT-Investitionen ist analog zum Vorjahr ein Mittelabfluss für die Einführung eines ERP-Systems vorgesehen. Mit diesem System wird die integrierte Vernetzung verschiedener Verwaltungsbereiche wie etwa des Rechnungswesens, der Personalverwaltung und der Immobilienbewirtschaftung sowie die Weiterentwicklung von Prozessen erreicht, z. B. durch die Einführung eines digitalisierten Rechnungsworkflows. Im Haushaltsjahr 2020 findet nach einer zweijährigen Einführungsphase die operative Inbetriebnahme der ersten umfangreichen Bestandteile des ERP-Systems statt.

Im Folgenden finden Sie einen kleinen Ausschnitt interessanter kirchlicher Veranstaltungen in Ihrer Nähe. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. Und sollte hier noch nicht das Passende dabei sein, finden Sie unter www.erzbistum-muenchen.de weitere Themen und Veranstaltungen rund um Ihre Kirche.

Kirche entdecken

Virtuelle und reale Dombesuche

Der Dom zu Unserer Lieben Frau in München lohnt immer einen Besuch. Auf der Homepage finden Sie virtuelle Rundgänge und viele Informationen zur Kathedrale, Pfarrei und Dommusik. Außerdem finden Sie hier den stets aktuellen Kalender mit den Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen: www.muenchner-dom.de/home/

Glaubensorientierung in St. Michael

Persönliche Gespräche über Glaubensfragen, die Sie bewegen:

- Vorbereitung Erwachsener auf Taufe und Firmung
 - Begleitung bei Wieder-/Eintritt in die katholische Kirche
- Maxburgstraße 1, 80333 München, Tel. 089 231 706-0
www.erzbistum-muenchen.de/glaubensorientierung
E-Mail: glaubensorientierung@jesuiten.org

Regelmäßige Bergmessen in 2020

finden Sie unter: www.erzbistum-muenchen.de/Bergmessen und unter www.bergspiritualitaet.com. (Eingeschränktes Angebot wegen Corona. Bitte beachten Sie die aktuellen Hinweise.)

Pilgerwege in der Erzdiözese entdecken

Auf www.erzbistum-muenchen.de/Pilgerwege finden Sie kürzere und längere Wege, zum Beispiel den Kapellenweg in Reit im Winkel (6 km), den Meditationsweg „Gedanken bergauf!“ in Garmisch-Partenkirchen (11,9 km) oder den „Klosterradweg“ von Altenmarkt/Alz (42,5 km), der die Klöster Baumburg, Seon und Frauenchiemsee verbindet.

Erwachsenenbildung in der Erzdiözese

In der KEB München und Freising haben sich Bildungseinrichtungen zusammengeschlossen. Die Angebote decken ein breites Spektrum ab: Politik und Umwelt, Kunst und Kultur, Gesundheitskompetenz und Nachhaltigkeit: www.keb-muenchen.de.

Informieren Sie sich stets aktuell über unsere Kanäle:

erzbistum-muenchen.de

facebook.com/erzbistum.muenchen.freising

instagram.com/erzbistummuenchen/

twitter.com/ebmuc

youtube.com/c/ErzbistumMünchenundFreising

WENN SIE HILFE BRAUCHEN...

wir sind für Sie da:

- Die „Münchner Insel“ im Untergeschoss des Marienplatzes ist eine niederschwellige Krisen- und Lebensberatungsstelle der katholischen und evangelischen Kirche. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 9:00 bis 18:00 Uhr, am Donnerstag erst ab 11:00 Uhr. Tel. 089 22 00 41, www.muenchner-insel.de
- Die Telefonseelsorge ist an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr da: 0800 111 02 22
- Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung erreichen Sie unter 0 89/5 44 31 10 oder www.eheberatung-oberbayern.de

Impressum



Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Christoph Klingan
Kapellenstraße 4, 80333 München

Verantwortlich:
Erzbischöfliche Finanzkammer,
Finanzdirektor Markus Reif

Realisation in Zusammenarbeit mit:
Erzbischöfliches Ordinariat, Stabsstelle Kommunikation

Fotohinweise:
EOM (S. 6: Katholische TelefonSeelsorge; S. 8, 11: Fotograf Lennart
Preiss; S. 12: Fachbereich Seniorensorge), S. 16: Jugendkirche
Forstern, (S. 16: Fotograf Thomas Effenberger, Pfarrverband
Maria Tading (S. 14: Fotografin Marion Werner; S. 16: Fotografin
Lisa Mittermeier), Privat (S. 7), Jochen Splett (S. 4)

Text: Gabriele Riffert, Michael Kniess
Konzeption und Gestaltung: hw.design, München
Druck: www.sasdruck.de
Papier: RecySatin, hergestellt aus 100 % Altpapier, FSC®-zertifiziert
Die Kompensation der CO₂-Emissionen erfolgt über Klimaschutzprojekte
des kirchlichen Kompensationsfonds Klima-Kollekte gGmbH

UID-Nummer: DE811510756



Den ausführlichen Geschäftsbericht finden Sie unter:
www.erzbistum-muenchen.de/finanzbericht2019

Weitere Informationen über unsere Erzdiözese
erhalten Sie unter:
www.erzbistum-muenchen.de

Erzbischöfliches Ordinariat München
Kapellenstraße 4
80333 München